

Die Elektrizitätswerke von Fresno.

Seitdem die Frankfurter Elektrizitätswerke (1891) in der Elektrizitätswerke von Fresno...



Erinnerbrücke.

Fresno eine rührige Stadt von 15,000 Einwohnern, ist in dem berühmten San Joaquin Thale im südlichen Californien gelegen.



Ableit. Gerinne.

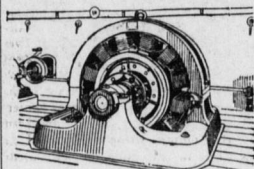
Nebenfluß abgeleitet wird, sind von Fresno ca. 40 Meilen entfernt. Das Wasser wird aus diesen Flüssen mittels hölzerner Gerinne abgeleitet.



Einlaßschleusen.

Elektrizitätswerk die für 5 Tage 12 Stunden erforderliche Betriebskraft zu liefern. Von dem Reservoir führt eine Röhrenleitung von 4000 Fuß Länge mit einem Gefälle von 1411 Fuß nach dem Elektrizitätswerk selbst.

bet in einen Resipienten von 30 Zoll Durchmesser und 57 Fuß Länge.



350 H. P. Generator.

te der Resipient selbstverständlich über der Turbinengruppe ungewöhnlich stark befestigt werden;

Das riesige Gefälle von 1411 Fuß, welches die Wasserkraft von dem Reservoir bis zu dem Resipienten hat, bot den Ingenieuren selbstverständlich große Schwierigkeiten dar.



Centralstation.

Belton-Turbinen von 57 Zoll Durchmesser, welche die elektrischen Generatoren in Bewegung setzen; andere Turbinen liefern die Kraft für die Maschinen, welche den Gesamtmechanismus regulieren.

Die Dynamos u. s. w. sind in einem stattlichen Granitgebäude, das 56 bei 70 Fuß misst, aufgestellt und wird dort ein Strom von 700 Volt erzeugt;

Unangenehm.



Gattin: 'Lisette, ich habe Sie im Verbauch, bei der Reinigung der Kleider meines Mannes keine Geldstücke, welche er in die Westentasche zu jenen bringt, zu entdecken!'

— Ertrappt. Kritiker: 'Diesmal haben Sie mir es aber recht schwer gemacht, Herr Doctor.' Dichter: 'Weshalb?'

— Velties Mittel. Anzeige: Ein Gentleman, fester Besucher von Concerten, Theatern, Bierlokalen usw.

Auf dem Hirsfelberge.

Am rechten Ufer der Hirsfel, den nördlichen Rand des amnuthigen Hirsfelthales begrenzend, erhebt sich der 486 Meter hohe Große Hirsfelberg.



Schuhhaus.

knüpft der Hirsfelberg an Lotalegeschichten an oder giebt, gleich dem Ruffhäuer, seinen Sagen einen weiteren geschichtlichen Hintergrund.

Während der Berg nördlich nach dem Hirsfelthal hin sich abwärts, fällt er südlich nach hinab zum Grunde des Hirsfelthales. Seine charakteristische Gestalt, die nach Westen in eine scharfe Felskante ausstrahlt, sowie ein gewisses Geruch, das sich zu Zeiten hat aus der inneren Tiefe der niedrigen Höhle vernehmen lassen, haben schon in grauer Vorzeit den Hirsfelberg zum Sitz böser Mächte und spukhafter Erscheinungen gemacht.

Um dieser geheimnisvollen Töne willen nannten die Alten den Berg 'Mons horribonus', den schrecklich tönenen oder rauschenden Berg. Weswegen und Gehül vermeinte man des Nachts daraus zu vernehmen. Die erste Hypothese sah in ihm, wie schon eingangs erwähnt, die Hirsfelberge.

Eingang zur Venushöhle.

erwähnt, den Sitz des Fegfeuers. Darum hieß er späterhin Hör- u. Seelenberg, woraus sich allmählich der Name Hirsfelberg entwickelte. Doch findet man noch ab und zu alte Landleute, welche ihn mit Venusberg bezeichnen, ohne doch zu wissen, was er unter diesem Namen dem Mittelalter galt.

— Ertrappt. Kritiker: 'Diesmal haben Sie mir es aber recht schwer gemacht, Herr Doctor.' Dichter: 'Weshalb?'

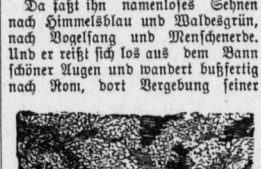
— Velties Mittel. Anzeige: Ein Gentleman, fester Besucher von Concerten, Theatern, Bierlokalen usw.

abstoßende, morgen als ein göttlich schönes Weib, das im sonnigen Schweigen der Mittagsstunde den Hirsfelberg brüht in den Wellen der Hirsfelbader. Wo sie Ordnung findet, belohnt sie, sie verwünscht jedoch, wo sie auflindevort schreit.

Das ist die Zeit, wo in buntem Sturm die Hirsfelberge hervorbricht und über die aufstrebenden Gipfel die nahen Waldgebirge durch die Lüfte rauscht.

Das kunstvolle Mittelstück ließ im Hirsfelberg den Liebeshof der Frau Venus erbauen, in deren Armen amgeliebte Freier seine Sinnenslust mit dem Verlust der ewigen Seligkeit besahen.

Da saß ihm namenloses Sehnen nach Himmelsblau und Waldesgrün, nach Vogelklang und Menschenrede. Und er reißt sich los aus dem Bann schöner Augen und wandert buhlerisch nach Rom, dort Vergebung seiner



Jesusbrunnlein.

schweren Schuld zu erleiden. Auf Petri Stuhl sitzt Papst Urban IV. (1284 bis 1288), ein strenger, unbefangener Mann. Umsonst ist alles Hoffen.

Reuegisch läuft er in die Knie gekuntene Tannhäuser demkristenfürsten die Füße, die schwarzen Strafen für sein reuiges Gewissen erlösend — Papst Urban bleibt unbewegt. Da rafft sich der Tannhäuser auf und leht, gebrochen an Leib und Seele, über die Alpen heim in das Thüringer Land.

— Reflexioneine jungen Che m a n n e s. 'Wenn man verheiratet ist, merkt man doch, was für eine schöne Einrichtung ein gutes Refleurant ist!'

— J m m e r G e s c h ä f t s m a n n. Kaufmann (auf der Soiree zur Tochter, die er gern unter die Haube bringen möchte): 'Laura, benim Dich klug, es ist sehr viel Konkurrenz da!'

— G a l g e n h u m o r. Gefängnis-Inspector: 'Habt Ihr noch einen Wunsch vor Eurer Hinrichtung?' — Delinquent: 'Das schon, aber —' — Inspector: 'Aun, so sag's nur!' — Delinquent: 'Wenn ich's nur noch erleben thät', wie's mit der orientalischen Frage wird!'

— K l e i n e r U n t e r s e h n e r. 'Aun, wohin wird denn jetzt Frau Madar ziehen, nachdem ihre beiden Töchter verheiratet sind? Zu ihrem Schwiegerheim nach Frankfurt oder zu dem nach Stuttgart?' — Der Eine möchte sie gern in Stuttgart haben, der Andere in Frankfurt. 'Das sind ja recht wohlvergnogene Schwiegerländer!' — Bitte, kein Mißverständnis! Der Frankfurter wünscht, daß sie nach Stuttgart, der Stuttgarter, daß sie nach Frankfurt ziehe!

— Z u g r ä f t i g. Dramatiker: 'Wissen Sie mir keinen Titel für mein neues Lustspiel, Herr Doctor?' — Aber es müßte etwas sein, was auch ziele!' — Arzt: 'D gewiß! Nennen Sie es doch —' — Empfindlicher: 'Leicht geistig. Vater (betend): 'Der Professor Königin ist durch die Erfindung der X-Strahlen ein berühmter Mann geworden.' — Köchin: 'Warte nur, Papa! Wenn ich groß bin, erfinde ich die Y-Strahlen.'

— F a t a l e U n v e r g e l i c k t e i t. Junger Che m a n n: '... Und wenn ich sterben sollte, mein Engel, würdest Du mich vergessen?' — Junge Frau gibt 'n Damentasche und da muß ich zu Haus Platz machen!'

erst die Neuzeit räumte mit diesem Erbe früherer Jahrhunderte auf, zum Theil freilich auch mit der Poese des Hirsfelberges. Hart am Rande der Schroffen Felswand erhebt sich heute ein geräumiges Schuhhaus, das an schönen Sonntagen das Stelldichein von Hunderten bildet.

Schreit man broden den tahlen, sonnüberglühnen Grat weiter bis zur hervorpringenden Felsnahe — nur nach Norden hin ist die flache Abdachung des Berges stellenweise bewaldet —, so erreicht man den Eingang zur berühmten Venushöhle, einem feuchten, niedrigen Stollen, der in seinem Verlauf bis zu einer mannshohen Felsstammer führt.

Zukunft = Ehering. der, statt am Finger, um die Mitte getragen wird, damit das Eheband nicht allzu leicht wird. Ausgedacht von einem vorsichtigen Mädchen.



Vorbereitung.

Dame: 'Herr Altkenthal, was machen Sie denn auf der Schaukel?' Dichter: 'Ich schreibe jetzt einen Seetoman und fammle — Einbrüche.'



Verdorbene Freude.

'Warum sind Sie nur heut' so schlecht gelaunt, Frau Nachbarin?' — Denken Sie sich mein Pech! In letzter Zeit war mein Mann immer erst schwergeladen nach Mitternacht heimgekommen; deshalb präparierte ich mich auf eine niederstürmende Strapazie vor, die ich sage Ihnen, die ging wie am Schnitzholz, und nun kommt der boshafte Mensch gerade gefahren Abend schon um 10 Uhr nüchtern wie 'n Fisch von der Aneipe zurück!'

— R e f l e x i o n e i n e j u n g e n C h e m a n n e s. 'Wenn man verheiratet ist, merkt man doch, was für eine schöne Einrichtung ein gutes Refleurant ist!'

— J m m e r G e s c h ä f t s m a n n. Kaufmann (auf der Soiree zur Tochter, die er gern unter die Haube bringen möchte): 'Laura, benim Dich klug, es ist sehr viel Konkurrenz da!'

— G a l g e n h u m o r. Gefängnis-Inspector: 'Habt Ihr noch einen Wunsch vor Eurer Hinrichtung?' — Delinquent: 'Das schon, aber —' — Inspector: 'Aun, so sag's nur!' — Delinquent: 'Wenn ich's nur noch erleben thät', wie's mit der orientalischen Frage wird!'

— K l e i n e r U n t e r s e h n e r. 'Aun, wohin wird denn jetzt Frau Madar ziehen, nachdem ihre beiden Töchter verheiratet sind? Zu ihrem Schwiegerheim nach Frankfurt oder zu dem nach Stuttgart?' — Der Eine möchte sie gern in Stuttgart haben, der Andere in Frankfurt. 'Das sind ja recht wohlvergnogene Schwiegerländer!' — Bitte, kein Mißverständnis! Der Frankfurter wünscht, daß sie nach Stuttgart, der Stuttgarter, daß sie nach Frankfurt ziehe!

— Z u g r ä f t i g. Dramatiker: 'Wissen Sie mir keinen Titel für mein neues Lustspiel, Herr Doctor?' — Aber es müßte etwas sein, was auch ziele!' — Arzt: 'D gewiß! Nennen Sie es doch —' — Empfindlicher: 'Leicht geistig. Vater (betend): 'Der Professor Königin ist durch die Erfindung der X-Strahlen ein berühmter Mann geworden.' — Köchin: 'Warte nur, Papa! Wenn ich groß bin, erfinde ich die Y-Strahlen.'

— F a t a l e U n v e r g e l i c k t e i t. Junger Che m a n n: '... Und wenn ich sterben sollte, mein Engel, würdest Du mich vergessen?' — Junge Frau gibt 'n Damentasche und da muß ich zu Haus Platz machen!'

— F a t a l e U n v e r g e l i c k t e i t. Junger Che m a n n: '... Und wenn ich sterben sollte, mein Engel, würdest Du mich vergessen?' — Junge Frau gibt 'n Damentasche und da muß ich zu Haus Platz machen!'

Hoffnungen.

Wohlt keine Beobachtung wird im menschlichen Leben häufiger gemacht, als die, daß die Wirklichkeit den gegentzigen Erwartungen nicht entspricht.

Wir hören häufig die sentimentale Klage, daß das Leben größtentheils aus unerfüllt bleibenden Hoffnungen bestehe und daß, wenn wirklich das geträumte Glück sich einmal erfülle, es nicht so reizend ersehe, wie wir gehofft, als wir es noch wünschten. Und in der That:

Es gibt viele Dinge in der Welt, die man von fern für reizend hält! Wie sie aber uns näher kommen, sind all die holden Farben verblasst, und betrachtet man sie genau, so seh'n sie schwarz, zum Mindesten grau.

Weringert auch die Erfüllung des gehegten Wunsches die günstige Vorstellung nicht, welche wir bei der Voraussetzung von ihr hatten, so vermischen sich doch vielleicht mit dem Genuße kleine Unannehmlichkeiten, so fallen doch in den Becher der Freude einige Wermuthstropfen, auf die wir nicht rechnen. Am häufigsten aber erlangen wir das, was wir erhoffen, gar nicht. Der Lauf unseres Lebens im Großen, der Lauf der Begebenheiten jedes Tages im Kleinen geht, wie der Lauf der Ströme, nirgends gerade, nirgends ununterbrochen auf das Ziel los, welches wir zu erreichen suchen. Ehre, Reichthum oder Ruhe kommt uns selten von der Seite oder in dem Zeitpunkt, wo wir glauben, sie beanspruchen zu dürfen. Dagegen gehen aber auch wieder Unfälle, die unser ganzes Glück zu zerstören drohen, ohne merkblichen Schaden vorüber. Personen oder Sachen werden uns geraubt, deren Verlust uns unübersehlich und unverschämterbar scheint, — wir überleben ihn nicht nur, sondern beschmerzen ihn auch zuweilen recht bald. Diefelbe Erfahrung bietet das alltägliche Leben im Kleinen. In einer Gesellschaft, in die wir aus Furcht vor Vangemeine ungenig gehen, werden wir recht angenehm unterhalten, wir treten eine Luftfahrt bei ungenügendem Aussehen des Himmels an und haben auf derselben das schönste Wetter, wir fürchten einen Streit, ein verdröhlisches Auftrifft und werden mit einer leichten, oft angenehmen Entloftung der Sache überlastet.

Woher kommt nun aber diese so oft sich wiederholende Täuschung menschlicher Hoffnungen und Befürchtungen? Es gibt einen großen Unterschied zwischen Menschen und Menschen in Hinsicht des Eintreffens und Nicht Eintreffens von Erwartungen. Es ergibt sich da, daß diejenigen, deren Voraussetzungen am häufigsten eintreffen, die sind, welche am besten beobachtet. Alle Voraussetzung ist eine Schlussfolgerung von dem Vergangenen und Gegenwärtigen auf das Zukünftige. Wer die Ursachen nicht kennt, kann auch keine Wirkungen voraussetzen. Je genauer demnach jemand alle kleinen, ihm jetzt vor Augen liegenden Umstände von Verhältnissen bemerkt, desto richtiger wird er bestimmen können, was sie zur Folge haben werden. Eine Ursache, welche viel fehlergeschlagene Erwartungen veranlaßt, ist, daß die Menschen überhaupt zu große haben, und diejenigen werden sicher am häufigsten getäuscht, die vom Zufall oder von anderen Menschen zu viel erwarten. Oft auch läßt die Eigenliebe den Menschen von seinen persönlichen Eigenschaften zu groß denken, läßt ihn zu hohe Belohnung erwarten für das, was er glaubt, verdient zu haben. Auch aus der Stärke der Begierde nach dem erwünschten Gegenstande entsteht diese unvorsichtige Hoffnung; die Schwierigkeiten, die der Befriedigung im Wege stehen, erscheinen denen gering. Wege stehen, erscheinen denen gering. Wege stehen, erscheinen denen gering.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

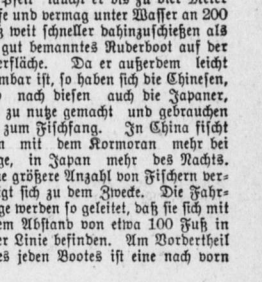
Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Fischen mit Kormoranen.

Eine sehr eigenthümliche Art des Fischfanges wird in China und Japan betrieben. Man benutz nämlich gezähmte und abgerichtete Kormorane dazu. Diese Seevögel haben ihre Heimath im hohen Norden, verbreiten sich aber im Winter nach Südwesten hinab. Der Kormoran ist äußerst gefräßig und nährt sich ausschließlich von Fischen, die er schwimmend und tauchend erbeutet. Seine Schnelligkeit und Geschicklichkeit darin ist erstaunlich. Wie ein Pfeil taucht er bis zu vier Meter Tiefe und vermag unter Wasser an 200 Fuß weit schneller dahinzuschleichen als ein gut bemanntes Ruderboot auf der Oberfläche. Da er außerdem leicht zähbar ist, so haben sich die Chinesen, und nach diesen auch die Japaner, das zu nütze gemacht und gebrauchen ihn zum Fischfang. In China sichtet man mit dem Kormoran mehr bei Tage, in Japan mehr des Nachts. Eine größere Anzahl von Fischern vereinigt sich zu dem Zwecke. Die Fahrzeuge werden so gefeilt, daß sie sich mit einem Abstand von etwa 100 Fuß in einer Linie befinden. Am Vordertheile eines jeden Bootes ist eine nach vorn



Fischen bei Nacht.

geneigte lange Stange mit einem Korb aus Eisenblech angebracht, in dem ein helles Feuer unterhalten wird. In dem Lichtstrahl schwimmen die gezähmten Kormorane; ein jeder hat um den Hals einen Ring, von dem aus eine Leine bis zum Gürtel des Fischers herabhängt. In dem Augenblicke, wenn der Kormoran an das Boot herangezogen, und ihm der Fisch abgenommen. Dann geht der Fisch weiter. Mit großer Gemüthsruhe lassen die Fischer ihre Kormorane zu tauchen, und diese tauchen so eifrig darin, daß der Fisch gewöhnlich gut ausfällt.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.

Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen. Man muß sich zu helfen wissen.